

„Aktion Kinderträume“ übernimmt in Rheda die Engelsfackel

Der vom Bundesverband Kinderhospiz initiierte 7.000 Kilometer lange Kinder-Lebens-Lauf soll auf die wichtige Arbeit der Kinderhospize aufmerksam machen.

Markus Voss

Rheda-Wiedenbrück. Es war eine fröhliche Aktion mit Kinderlachen und viel Bewunderung für die Arbeit des jeweils anderen, aber beim Gedanken, worum es eigentlich geht, mischte sich auch ein Hauch von Bedrücktheit und Demut unter das bunte Treiben in der Tönnies-Arena. Der Kinder-Lebens-Lauf, der sich seit April durch Deutschland bewegt, hat jetzt bei der vom Fleischkonzern Tönnies und dem Verein der Deutschen Fleischwirtschaft initiierten „Aktion Kinderträume“ in Rheda Station gemacht, um die Engelsfackel weiterzugeben.

Die Kinder der Tönnies-Kita hatten sich auf dem Fußballfeld im Spalier aufgestellt, aus den Lautsprechern ertönte „We are the world, we are the children“, als zwei Ärztinnen und drei Kinderkrankenschwestern des Kinderpalliativteams (KiPS) der DRK-Kinderklinik Siegen mit der Fackel erschienen und von „Kinderträume“-Schirmherrin Margit Tönnies in Empfang genommen wurden. „Wir freuen uns, dass wir heute die Fackel übernehmen“, sagte sie. Und beim Blick in den strahlend blauen Himmel: „Schöner kann es kaum sein.“

Der Kinder-Lebens-Lauf, initiiert vom Bundesverband

Kinderhospiz – deren Geschäftsführerin Franziska Kopitzsch war ebenfalls vor Ort –, soll auf die wichtige Arbeit



Franziska Kopitzsch vom Bundesverband Kinderhospiz (v.l.), „Kinderträume“-Schirmherrin Margit Tönnies und Chantal Kastner vom Kinderpalliativteam Siegen bei der Fackelübergabe. Foto: von Stockum

der 19 stationären und gut 200 ambulanten Kinderhospize in Deutschland aufmerksam machen. „Der Fackellauf geht dieses Jahr über 7.000 Kilometer und 130 Stationen. Heute sind wir an der Reihe. Zum dritten Mal sind wir dabei“, sagte Margit Tönnies. Die „Aktion Kinderträume“ ist ein Kooperationspartner des Bundesverbandes Kinderhospiz. In der BRD sind 50.000 Familien von einer Diagnose für ihr Kind betroffen, für die es keine Heilung oder Genesung gibt. Für sie sind die Kinderhospize eine alternativlose Einrichtung in größter Not – zum Ausruhen, Krafttanken und mehr.

Am Tag darauf brachten

Margit Tönnies und ihr Team die Fackel dann zum Verein „Sternenland“ nach Telgte, einem Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche, die einen geliebten Menschen verloren haben. „Das Kinderpalliativteam Siegen unterstützt mit besonderen Menschen Kinder vor ihrem Tod, Sternenland betreut trauernde Kinder nach dem Tod eines Angehörigen – und wir sind beim Fackellauf genau mit-tendrin. Das passt“, sagte die Schirmherrin.

Damit ging Tönnies auf die Arbeit von „Aktion Kinderträume“ ein, die sich auf die Zeit von unheilbar kranken Kindern zwischen Diagnose

und Tod fokussiert. So stellt die Aktion behindertengerechte Autos – mehr als 145 von ihnen fahren aktuell durchs Land – zur Verfügung, baut Treppenlifte ein, verbreitert Türen, baut Bäder um, kauft Rollstühle oder besorgt teure Medikamente – und das alles unbürokratisch und schnell. „Wir machen ganz viel – aber die Autos haben inzwischen eine besondere Bedeutung.“

„Wir hören oft sehr traurige Geschichten. Allein wenn man schon die Worte ‚lebensbegrenzte Kinder‘ hört, nimmt einen das mit. Umso wichtiger ist diese Arbeit“, sagte Juniorchef Maximilian Tönnies gegenüber der „NW“.